

„Alle Erbschaftsprozesse sollten so aus der Welt geschafft werden.“

„Sehr richtig.“

Da hielt der Wagen schon vor dem Büro des Rechtsanwalts.

Soll erst lang und breit erzählt werden, wie der Rechtsanwalt sich wunderte, daß John den Verzicht unterschrieben hatte? Nein. Der Präsident, den er persönlich kannte, brauchte nur freundlich zu bestätigen, daß die Unterschrift Johns echt war und Jackie bekam fünf wunderschöne Tausenddollarscheine.

Der Rechtsanwalt hatte den Vorzug, Jackies Geheimnis erst am Schluß der Konferenz zu erfahren.

Der Polizeipräsident hatte schon Übung bekommen, den Kopf seitwärts zu stellen, auf Jackie zu blicken und zu flüstern:

„Ekrasit!“

„Nun zum Pfarrer“, sagte Jackie sehr fröhlich. „Der alte ehrwürdige Herr wird warten.“

Der Geistliche des 117. Bezirks wurde eingeladen (mündlich und in den Wagen) und die Fahrt ging zu Collymans.

Wer waren Collymans?

Einen Augenblick! Jackie hat dem Polizeipräsidenten noch etwas zu sagen und das ist wichtig.

„Wenn ich Sie bitten dürfte, Herr Polizeipräsident, sagen Sie dem Chauffeur bitte nichts von meinem Ekrasit! Der Mann könnte sonst die Ruhe verlieren.“

„Gern. Wenn Sie es wünschen, Mr. Flips.“

Der alte Pfarrer hatte nur das Wort Ekrasit verstanden.

Der Polizeipräsident klärte ihn sofort auf. Natürlich Schlaganfall.

Es war ein Glück, daß es bis zu Collymans nicht sehr nahe war und daß es auch ganz leichte Schlaganfälle gibt, die man wie die Seekrankheit übersteht, wenn die Nerven ruhiger werden.

„Das... ist... ja... entsetzlich!“

„Gott sei Dank, er spricht wieder!“ Jackie atmete auf. Er hätte ungern noch einen andern Pfarrer gebeten.

„Geht es wieder besser, Hochehrwürden?“

Der Blick des völlig verängstigten Pfarrers, der jetzt nur noch nach dem Ekrasit schielte, sprach — wie es so schön heißt — Bände.

„Ja, Hochehrwürden, ich brauche, wie Ihnen der Präsident sehr anschaulich beschrieb, nur den Daumen emporzurecken und wir fliegen in die Luft.“

„Oh!“

„Aber keine Sorge, ich habe nichts Schlimmes vor. Es ist nur für alle Fälle. Uebrigens wollen wir uns eilen, denn ich merke, wie

mir der Daumen einschläft. Damit habe ich nicht gerechnet.“

„Werfen Sie den Teufelskasten doch fort!“

„Erst müßte man die Drähte durchschneiden. Nein.“

„Darf ich für Sie wenigstens drücken?“

„Sehr liebenswürdig. Aber es ist besser... wenn ich selbst.“

„Ich verspreche Ihnen, lieber Mr. Flips...“

„Bemühen Sie sich bitte nicht. Ich werde es schon noch aushalten.“

Als das Dienstauto des Polizeipräsidenten in die Villenstraße einbog, in der Collyman wohnte, hatte es Gefolgschaft bekommen.

Die Polizei von Buffalo wollte ihren Präsidenten retten. Koste es, was es wolle.

Jackie, der Präsident und der Pfarrer betraten Collymans Haus. Und als sich hinter ihnen die Tür geschlossen hatte, wurde es von den tapferen Schutzleuten umstellt. Jackie Flips saß wie die Maus in der Falle. Aber es hätte gar nicht dieser aufregenden Situation bedurft, die Villa eines der reichsten Männer von Buffalo zu umstellen, der „Buffalo Expresß“ hatte schon in seiner neuesten Ausgabe dafür gesorgt, daß man auf Jackie aufmerksam wurde.

Ueberschrift, rot:

Der Verrückte mit der Ekrasitschachtel!

Wenn das nicht zog. Die Zeitungsläufer verkauften 100 000 Exemplare über die gewohnte Auflage.

Ein Verrückter will ganz Buffalo in die Luft sprengen!

Halli und Hallo!

Das war etwas Neues in Buffalo!

Und während Jackie mit seinen liebenswürdigen Begleitern Collyman besuchte, sammelte sich Buffalo vor Collymans Villa.

Man wird schon ahnen, wer Collyman war. Collyman war der Vater von Lolly, der Tochter, die Jackie seit langer Zeit liebte und bei der er auf ein wenig Gegenliebe hoffte, wie am Anfang der Geschichte erzählt ist.

Jackie fragte also zuerst nach Fräulein Lolly, denn er wollte ja nicht den Schwiegervater heiraten. Und Lolly war daheim.

Lolly Collyman war ein echt amerikanisches Girl. Außer dem Gelde imponierte ihr nur der Schneid.

Jackie wußte genau, was er jetzt auf eine einzige Karte wagte. Er bewahrte seine herrliche Höflichkeit.

„Liebes Fräulein Collyman, da ich endlich meine Erbschaftsangelegenheit in Ordnung bringen konnte — Sie wissen ja — und es Zeit wird, daß ich heirate, möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich keinen Menschen und keine Frau in der ganzen Welt mehr liebe als Sie. Wollen Sie mich heiraten?“